

in Bezug auf die Ukatte-11.2.68
Leptanie mit zu noch
Übersetzung $T_{W_{400}}^{(CS)} \rightarrow T_0^{(4)}$
während der hypnagogischen
Haluzinationen nach
 $T_{op}^{(4)} \rightarrow T_W^{(CS)}$ leben, wobei
der letzte Übersetzung zwei-
deutig sein muß, weil
die Hypnagogie in einer
paradoxe oder
paradoxen Phase abge-
brochen werden kann,
während der erste Über-
setzung eindeutig bleibt,
weil auf die hypnagogi-
schen Haluzinationen
mit einer ethischen Phase
folgen kann. Da es $\eta!$ und

Ihre Halbwertszeiten sind
 nicht mit wiederholter
 P_± möglich ist, folgt $Z_{14}(T_u^{(S)} \rightarrow T_u^{(S)}) = \eta!$. Für den inversen
 Überfang & folgt die glei-
 che Zahl möglicher Zust.
 Ziffer $Z_{41}(T_0^{(S)} \rightarrow T_u^{(S)}) =$
 $= Z_{14}$. Hier dagegen die
 Übertragung beim Ent-
 waschen aus der pathologischen
 Phase rot, dann gibt es
 für jede Kombination
 $\binom{\eta}{m}$ des Transmissions
 $(\eta - m)!$ mögliche Formen
 der Emission zurückge-
 nommen. Es gilt
 so dass $Z_{31}(T_p^{(S)} \rightarrow T_u^{(S)}) =$
 $= 2 \cdot \sum_{m=1}^{\eta-1} \binom{\eta}{m} \cdot (\eta - m)!$ mögl.

Wir haben die, bestrahenden
 Überfänger fibz.
 $\boxed{T_0^{(S)} \rightarrow T_u^{(S)}}$ Für alle drei Über-
 fangssysteme gilt weite-
 run der Modalitätsfakti-
 bot 127, weil in diesen
 Fällen die bestrahlende
 Information stets be-
 nutzbar ist. Es
 gelten mithin für die
 Modalitäten die drei
 unterschiedlichen Überfänger-
 bestrahlungen

$$\begin{aligned}
 H_{14} &= H_{41} = 254 \cdot \eta! \\
 H_{31} &= 254 \cdot \sum_{m=1}^{\eta-1} \binom{\eta}{m} \cdot (\eta - m)! \\
 &\dots \dots \dots 4c.
 \end{aligned}$$

Eine Überfängerklasse
 von Modalitäten H_{13}

kann es dagegen nicht
 geben, weil die hyperpo-
 sischen Haluzinationen
 niemals eine paradoxe
 Phase der Hypnogenese
 einleiten. Von den Beie-
 rungen 4a bis 4c wet-
 den alle überhaupt mög-
 lichen Kodierbaren sub-
 jektiv Telephonie kom-
 binierbar aufgesetzt
 und zwar für räumliche
 im R_6 überhaupt mög-
 lichen Transaktionen.
 den biosphärischen
 Deslokation kombinierbar
 $\eta = 2^2$ mit $\lambda \geq 2$. Da bei
 humanen Reaktionen $\lambda = 4$

und somit $\eta = 16$ gilt, ist
 die Kodierbarkeit der
 subjektiv Telephonie
 bei $\lambda = 4$ aufrechterhalten
 hoch.

Die subjektive Telephonie
 kann von jeder biosphä-
 rischen Struktur $\lambda \geq 2$
 abgelesen werden, weil
 jedes Volumen V_3 einer
 unpräzisen räumlichen
 Unklarheit in $(+0)$
 ein D_+ mit Unklarheit
 ist. Es bleibt übrig,
 die Telephonie im Fall
 $\eta = 16$ zu analysieren,
 wenn ein Defekt im
 System der Chemosynthese

bei $T(4)$ verläuft. In diesem Fall handelt es sich nicht um die subjektive Telephonie, sondern um eine an der betreffenden Persönlichkeit direkt diskriminierbare Medialtelephonie. Zunächst ist aber die synchrone Kollisionsstruktur der sogenannten "medialen" oder "sozialen" Persönlichkeit und ihrer I_4 zu betrachten. Bei derartigen Persönlichkeiten ($n=4$) liegt ein Defekt im System der

Metasynthesen vor, so daß es vollständig mit Emission von Synchronproben kommen kann, welche projektiv in anderen Bereichen des $(+0)$ mitklingen werden können, und die bei einer Emission beim Vergleich der Aktivitätskurven während der Kollisionsperiode darstellt. Dieser Defekt in $T(4)$ hat u.a. zur Folge, daß die Synchronproben im Wachstumsstadium der Medialität entsprechend-

schwächt in $T(\gamma)$ an
das Ukatkomplement
kategorisiert sich als im
nichtmedialen Fall.

Dies hat wiederum mit
Folge, daß die Projektion
des Ukatkomplementes
in den $(+)$ nicht
mit V_2 des Soma Kom-
plementes identisch
ist. Vielleicht in der Vo-
lumen V_2 dieser Projek-
tion größer als V_2 , ~~so daß~~
 $V_2 - V_2 \geq 0$ ein Maß dar-
jenseitigen Volumens anzeigt,
welches als Diaphanität
das Körpervolumen
der Persönlichkeit als

„puta“ anzeigt. Der
Faktor μ

$$\mu = V_2/V_2 - 1 \dots \dots \dots 5$$

kann demnach als
Maß der Medialität
einer datativen Per-
sönlichkeit verwandt
werden. Es gilt

$\mu \geq 0$; denn $\mu = 0$
bedeutet, daß
ein Teil des biographen
Somasystems der Medi-
alität nicht leber-
fähig ist, was mit dem
Medialitätsmaß identisch
wäre. $\mu = 0$ charak-
terisiert die vollständig
nichtmediale Persönlichkeit

während alle $\mu \rightarrow 0$
 die Nilpotenzen gerade
 der Medialität kom-
 zeichnen. Es muß jedoch
 $\mu = \infty$ bleiben; denn
 $\mu \rightarrow \infty$ wäre mit der
 Anknüpfung des Ultras.
 Komplexes ident.
 fisch, was aber ohne
 Kartesyukope unmög-
 lich ist. Es muß dem-
 noch eine obere Schranke
 $B = \infty$ geben, damit, daß
 $\mu = B$ das nicht-Hermiti-
 sche Kartesyukopis mit
 Kartesyukope kom-
 zeichnet. Demnach muß
 stets $\mu \leq B$ bleiben,

wenn μ eine leben-
 de Medialpersönlich-
 keit kennzeichnen
 soll. Für μ gilt also
 das halboffene be-
 schränkte Intervall
 $0 \leq \mu \leq B = \infty \dots 5a.$

Hierin ist $\mu = 0$ ein 14.3.68
 itationaler Grenzfall,
 der praktisch nicht er-
 reichbar ist, weil ^{die} trans-
 zandente Struktur mit
 K_4 variiert. Diese Dyna-
 mik kommt dann
 auch der $(+0)$ -Projek-
 tion des Ultras. Komplex-
 mentes zu, so daß
 $V_d = V_d(x) > V_s$ und

dabei auch $\mu(x) > 0$
 bleibt. $\mu \rightarrow 0$ kann
 allenfalls $\mu \approx 0$
 aber niemals $\mu = 0$
 erreichen. Die Beziehung
 5a ist demnach in
 $0 < \mu(x) < \beta < \infty \dots 5b$
 abzuschwächen, wenn
 reale Abtätigkeiten un-
 tersucht werden. Im
 allgemeinen bleibt
 $\mu \approx 0$, doch kann
 $\mu \rightarrow 0$ auf zweifache
 Weise erreicht werden.
 Im Fall des medialen
 Verhaltens liegt ein
 stationärer Defekt
 der Neutrophil-

nen Tat, während
 bei inkubierten Cont-
 rymtotoxinen im-
 methallo Enzymet
 Zeitintervalle $t_x \leq \tau \leq t_y$
 ein pseudomediales
 Verhalten $\mu(\tau) \rightarrow 0$
 durch einen kann.
 Diese Eigenbüch-
 lichkeit wird dadurch
 bedingt, dass Trans-
 zensitivitäts haben
 $n \geq 2$ mit $n \geq 3$ die
 subgenetische Evo-
 lution während der
 Zeitintervalle $t_x \leq \tau \leq t_y$
 im Evolutionschreiben
 (wie B. bei $n = 4$ die

Zusätzlich durchgeführt. Mit während dieser Schü- be streicht dann $\mu \approx 0$ von wegen der jeweiligen Identifizierung des Telekorypters, doch wird $\mu \approx 0$ nach Abschluss des jeweiligen subjektiven Evolutionschrittes wieder erreicht.

Abhängig von der Entwicklungsweise $\mu \approx 0$ ist bei $\mu \approx 0$ noch eine spezielle Form der Telephonie, nämlich die Medialtelephonie T^{cm} möglich. Auf jeden

Fall kann $\mu \approx 0$ wegen der Emission von Protonen-Hypothese $P_- \rightarrow P_+$ aktiviert. Für P_+ , aber auch für P_- , besteht dann die Möglichkeit in T (ge)aussehen, und wegen der schwachen Kopplung der Neutronen-Hypothese am Charakterkomplex eine Charakterphonie im Nachhinein zu erkennen. Aber, man kann allerdings P_+ voraussetzen. Die Erscheinungsweise dieser Medialtele-

phanie ist zweideutig, dann die Telephanie. Man kann einen als interne Medialtelephanie $T^{(m)}$ allein in V_2 willkürlich wählen und man wählt als externe Medialtelephanie $T^{(m)}$ in V_1 auf dem Diaphanogramm $V_1 - V_2 \rightarrow 0$ (was $\mu \rightarrow 0$ bestimmt). $T^{(m)}$ hängt unwirksam von der Zahl m in $1 \leq m \leq \eta$ ab, durch P_+ und gekoppelte η Kinetoplexytopoden in T (je) ab. Mit bei-

den kann man mit der Reizende nicht fallen. Die Aktivitäten des Telekryptens sind stark, so dass man mit wachsen kann als Kaps "medialer Tance" der Benutz- reus fast der von P_+ charakterisierten Persön- lichkeit $\mu \rightarrow 0$ abfällt. (Voll Tance bei $\mu = \eta$). Wird von P_+ ein Zustand m erzeugt, dann ist dies in (η) -facher Weise möglich und mit jeder dieser Formen

gibt es $n!$ Permutationen zu mitteln. Im Fall
 eines so stark $2_m = n!$. T_i kann die telepho-
 nische Information faktoriell broken mit
 einem Transceiver möglichst schnell. Inge-
 samt gibt es also sowohl für T_i , als auch für T_e die Mög-
 lichkeiten von $\sum_{m=1}^n 2_m$ Faktoren der P_{+} -Oli-
 gationen, wobei die Möglichkeit P nach
 dem Faktor 2 von der Summe entfällt.
 Es ist nur noch für T_i und T_e der jewei-
 lige Modulatorfaktor die telepho-
 nische Information zu mitteln. Im Fall
 eines so stark $2_m = n!$. T_i kann die telepho-
 nische Information faktoriell broken mit
 einem Transceiver möglichst schnell. Inge-
 samt gibt es also sowohl sowohl für T_i , als auch
 auch für T_e die Mög-
 lichkeiten von $\sum_{m=1}^n 2_m$
 Faktoren der P_{+} -Oli-
 gationen, wobei die
 Möglichkeit P nach
 dem Faktor 2
 von der Summe entfällt.
 Es ist nur noch für
 T_i und T_e der jewei-
 lige Modulatorfaktor
 die telepho-
 nische Information

nicht in V_2 , sondern
 objektiv in der Richtung
 im äußeren Diaphan-
 raum $V_1 - V_2 \Rightarrow \sigma$ (ver-
 ursacht durch $\mu \neq 1$).
 Hier gibt es die folgen-
 den Höfflichkeiten di-
 rektet Kanipulationen
 1. mechanische Telepha-
 nie (Bewegung von
 Körpern). 2. Tactele-
 phanie (Berührungse-
 mpfindung). 3. Os-
 mobelephanie (Geruch-
 sinn). 4. Thermo-
 telephanie (Wärmee-
 mpfindung) 5. Pho-
 mobelephanie (direk-

ter aktiver Kanipulationen). 6. Opto-
 telephanie (Phänomene
 partiell oder total
 Phantome). Diese
 sechs Höfflichkeiten
 möglichen Erscheinungen
 können wir
 demonstrieren Kanipulation
 als sechs Kombina-
 tionen mit Klasse
 $2 \leq 6$ auftreten, so-
 dass sich als Modali-
 tät für direkte Kanipulation $\sum_{i=1}^6 \binom{6}{i} =$
 $= 63$ ergibt. Neben
 diesen direkten Kanipulationen gibt es

noch die indizierte manipu-
 lationen T-Planes
 in $V_d - V_s$, welche
 als nicht auf die
 dem Weg nämlich
 wachst er nicht
 sondern ist in der
 mehrfache reduziert
 Absatz werden.
 Kennzahl mit $n_i \geq 0$
 diese Kombinationen
 indizierter Manipu-
 lationen, dann folgt
 für den Modalkör-
 per hat ~~er~~ ^{er} ~~betrie~~ ^{betrie} be-
 dialteleplane $(63 + n_i)$, und ist zählbar
 also $Z_6(T^{(m)}) = (63 + n_i)$. ^{Indikator im momentanen}
 $\sum_{m=1}^7 Z_m$ zusammen ^{diagonal} ~~extrem~~ ^{extrem}

wird also die Kordialtele-
 plane in ihrer mo-
 mentanen ~~extrem~~ ^{extrem}
 Form beschrieben
 durch

$$\begin{aligned}
 \mu &\rightarrow 0 & P &\rightarrow P^+ \\
 Z_5(T^{(m)}) &= 3 \cdot 2 \\
 Z_6(T^{(m)}) &= (63 + n_i) \cdot 2 \\
 Q &= \sum_{m=1}^7 \binom{n_i}{m} \cdot m! \\
 n_i &\geq 0 & T^{(m)} &= T^{(m)}(V_s) \\
 T_e^{(m)} &= T^{(m)}(V_d - V_s \geq 0) \\
 &\dots \dots \dots 6.
 \end{aligned}$$

Der Betrag von n_i hängt da. 21.3.68.
 bei ausschließlich von der
 materiellen Strukturierung
 und ist zählbar
 Indikator im momentanen
~~extrem~~ ^{diagonal} ~~extrem~~ ^{extrem}

$V_d - V_s = \mu \cdot V_s$ ab. Alle
 im Voraus gegebenen
 diskontinuierlichen Funktionen
 der Telephonie werden
 an die Elektroden
 von Strukturtrans-
 zendenierenden Lebens
 mit $n \geq 3$ verbunden.
 Da nach ZIV für jede
 unendliche Struktur
 $z \neq \pm$ im R_6 existiert, wür-
 den auch von $n \geq 3$ un-
 abhängige $\mathcal{D}_\pm$ im $(+\infty)$
 möglich sein, wenn $z \neq \pm$
 der $(+\infty)$ -Struktur so be-
 schaffen ist, daß eine T -
 Matrix existiert,
 welche ein diskontinues

Spektrum von $1 \leq j \leq n$
 Elektroden $\hat{T}_{(j)}$ ermög-
 licht, daß die
 $(+\infty)$ -Projektion der
 $\mathcal{D}_\pm$ von Volumen V
 mit ~~Wiederholung~~ phantomen
 Zeitstrahlen bedingt. Ab
 dieser Bedingung nimmt
 das während einzel-
 ner Zeitintervalle erfüllt,
 dann kann während
 dieser Intervalle eine
 Telephonie mit dem
 phantomen Zeitstrahl
 des $\mathcal{D}$ unabhängig von
 $n \geq 3$ existieren. Es
 handelt sich hierbei
 um objektive Telephonie

T_0 , deren direkte Koni-
 ferenzen wiederum
 über die 63 Modalität-
 ten der externen Medi-
 altelephonie verfüh-
 ren. Hierzu kommen
 noch n indirekt ma-
 nifestierbare T_0 , deren
 Zahl wiederum von der
 speziellen Struktur des
 D abhängt. Bei diesen
 T_0 ist es weiterhin we-
 sentlich ob ein D_+ oder
 ein D_- gegeben ist. Im
 Fall des D_- umf. des
 Aktivierungsproz. $P_- \rightarrow P_+$ (evtl. verträcht-
 licher mediale P_{sein} -

dortropanden $\mu \rightarrow 0$
 oder einen benachbat-
 ten D_+ ; dann mit
 telephonischer Korrespon-
 denz durch einen D_-
 kann mit P_+ möglich
 sein, weil vom Akti-
 visieren eines D_- kein
 steigendes Aktivitäts-
 bed. Strom aus gehen
 kann, so daß $P_- \rightarrow P_+$
 und die Telephonie
 im D_- mit über eine
 Verbindungskoppelung
 des D_- mit einem
 D_+ zustande kommen
 kann. Für $T_0 (D_-)$ kann
 es also mit $Z_7 (D_-, P_+) =$

$= 63 + n_0(I_-, P_+)$ Mög-
 lichkeiten geben. liegt
 dagegen ein $\neq I_+$
 vor, dann kann der
 folgende Aktivitäts-
 Atom eines Eluat.
 zwischen $P_- \rightarrow P_+$ ermög-
 lichen, so daß die Tele-
 phonie durch den I_+
 von P_- und P_+ flü-
 chensparen möglich
 wird. Dies bedeutet
 also, daß sich die Zahl
 der Modulationsdi-
 stekter Manifestationen
 gemäß $2 \cdot 63 = 126$ we-
 gen P_+ verdoppelt.
 Damit folgt für die

Gesamtzahl der To
 (I_+) der Betrag
 $Z_8(I_+, P_{\pm}) = 126 +$
 $+ n_0(I_+, P_{\pm})$. Das gleiche
 gilt auch für Ver-
 bindungskoppeln von
 von I_+ . Für die ob-
 jektiven Telephonie-
 spannung $\&$ Dia-
 phantänne gibt es
 danach die Möglichkeiten
 $Z_7(T_0) = 63 + n_0(I_-, P_+)$,
 $Z_8(T_0) = 126 + n_0(I_+, P_{\pm})$.
 7

wobei im allgemeinen
 $Z_8 > Z_7$ ist.

Immer dann, wenn 30.3.68
 ein wie auch immer be-

erschaffen $I_{\pm}$ vorliegt.
und über das Elektro-
volum ist keine Tele-
kognitionslinie in $(+0)$ -
Projektion eine Telephanie
Vertracht, dann muß
diese Telephanie selbst
ein $(+0)$ -Volumen
 V (als telephane Ver-
tracht Funktionsraum)
wundern. Da die
folgenden Aktivitäts-
ströme der Teleko-
gnitionslinie ebenso we-
nig eine Energiestörung
der $(+0)$ -Energie dar-
stellen, wie die Be-
stehen des $I_{\pm}$, wird

bei der Telephanie
keine, wie auch immer
beschaffene Energie
übertragen, sondern
mit einer star Ent-
ladung, wenn das $I_{\pm}$
andere Aktivitäts-
leistung. Da ander-
seits die telephane
Information in $(+0)$
mit Energie ver-
bunden sein kann,
muß die hierzu er-
forderliche physische
Energie als Folge
des energetischen Ak-
tivitätsinflusses
der $I_{\pm}$ -Funktion ent-

nommen werden. Die
 mit Telephonie erfor-
 derliche Gesamtenergie
 E setzt sich dabei aus
 der mit Informations-
 übermittlung erfor-
 derlichen Energie E_y
 und einem Anteil E_s
 zusammen, der mit
 Deckung einer telepha-
 nischen Entropievermin-
 derung erforderlich ist.
 Die sich aus der phre-
 nomen Siegelbarkeit
 der 1) entwickelnde
 Telephonie erschließt
 das Volumen $V < V_0$,
 in welchem die En-

tropie $S_V \in S(V_0 - V)$
 ist, wie die Telepha-
 nie ein äquivalentes
 Wahrscheinlichkeits-
 Niveau als $(+0)$ m.
 fällt für die Entropie
 in V mit der Tele-
 phonie S_0 , dann ist
 auch $S_V \in S_0$, so daß
 $-\Delta S = S_V - S_0$ ab-
 fällt, wenn $E_s \rightarrow 0$
 erforderlich ist. Ins-
 gesamt fällt also $E = E_y + E_s$
 und dieser Betrag
 muß V_0 eingenommen
 werden. Hiermit gibt
 es nur die Möglich-
 keiten der Leben

E mit fixen E_L und E_P
 E_L , das optische E_P
 und das akustische
 Q , so dass gilt
 $E = - (E_L + E_P + Q)$

oder im Vergleich
 $(E_H + E_S) + E_L + E_P + Q = 0$

8
 gilt, wobei () bedeu-
 tet, dass diese Terme
 nicht mit den üb-
 lichen Verfahren best-
 immt werden können, wenn
 V von einer romanti-
 schen Unabstimmtheit
 bestimmt wird,
 wird $E_L \rightarrow E_P + Q$ der
 Same entnommen,

was insbesondere bei
 erblicher Medialbe-
 phemie mit Lebens-
 bedrohlichen Erschöpfung
 führen kann. Im

Fall objektiv
 Telephonie dagegen
 kann häufig (ins-
 besondere bei der
 Opto telephonie)
 $Q \rightarrow E_L + E_P$ werden,
 was in einem radi-
 oelektrischen Tempera-
 turzustand in der
 natürlichen Umge-
 bung von V führt, wo-
 bei die Telephonie
 noch im Maximum

des Kältegradienten
Gegenimpf. Im Fall
 $E_p \approx E_L + Q$ dagegen
muss das Negative
mit Optobeleuchtung
erschienen, welche
womit den Charakter
eines dreidimensio-
nalen Schablonen-
haben muss. Ist Sach-
verhalt, wonach keine
Energie über die Tele-
karyotrophie nach
1) überwiegt mit
(mit Aktivitätsströme),
wird durch den Null-
nennen charakterisiert alle
Tiere und 8 Ventrilo.

zu Beginn der Kat - 12.4.6
Karyotrophie kommt es
wegen der Unverträgli-
chkeit des Karyotrophie-
es zu einer Überhöhung
des Aktivitätsstroms,
der einen Ausfluss
mit in der Emission
von Protonen-
den finden kann.
Handelt es sich hierbei
um Quantenbälle relativ
niedrigen Karyotrophie-
stades, dann sind diese
lediglich in $P_- \rightarrow P_+$ oder
mit Modulation zeitlicher
Protonen in $(+0)$ fähig.
Es können jedoch auch

diese Synchronebälle
über ~~Schind~~ Synchrone-
nen mit der sich ent-
wickelnden Transpa-
renzzeit in Zuer-
menten auf Neben, wo-
bei diese Anpliegung-
holken mit pseudo-
telekateigenschaften haben,
weil zwar häufig die
Retardationscharaktere
fehlen müssen. Dies hat
aber mit Folge, daß zwar
schwach fallende Ak-
tivitätsbereiche über
detaktive Pseudosyn-
poden den Aktivitäts-
bereich regulieren, aber

keine Aktivitäten-
bereiche nicht möglich
sind. Diese Anpliegung-
stopoden während der
Metakaryotopen können
in biologie mit Tele-
karyotopologie mit
Prozessen in den (+0)-
Projektionen darüber
Telephorien versta-
hen, welche sämtliche
Metakaryoten in der
geordneten diskutierten
regulierten Telephorien
haben, sich aber doch
von ihnen wegen der
anderen aktiven Umwelt
detaktive Anpliegung-
holken

und des Kryptischen
Syndroms (es gibt
keine Kryptische
mit Telekryptische
und Kryptische) und
dass gutartig von
den regulären Telekri-
ptischen unterscheiden.
Abgesehen von der an-
dersartigen Charakter
ist die Kryptische
welche Kryptische
durch den sehr schwa-
chen und entfallen-
den Kryptischen
Charakterisiert. Zwar
gibt es für die Krypti-
schen sämtliche

Erscheinungsformen
der regulären Telekri-
ptischen, doch sind für
die I_+ und I_- gleich-
wertig, weil eine re-
zeptive Informations-
aufnahme durch den
wegen des fehlenden
bei den Kryptischen
beim Kryptischen und der
fehlenden Verhaltens-
Kombination unmög-
lich ist. Bei diesen
für die Krypti-
schen mit unpet-
stisch wie die
Kryptischen haben
und einen Kryptischen

von unten unten Be-
müht reinschauen,
was bei den direkt
manifestierten Provo-
kationen abzufallen be-
sonders starkes Be-
katheten emp. Die
Kathaleptischen Kän-
nen mit der Kathalep-
tische beginnen und
müssen kurzfristig
wieder verschwinden,
wie dann der Aktiv-
itätenbereich und Ver-
fahren ist. Da es aber wäh-
rend der Synkope mit
Unterbrechung des
Telekaryons und

des Telekaryons, sowie mit der Bildung
der Extinctionsdif-
ferenzierung kommt
wird der Aktivitäts-
bereich bei jedem Un-
terbrechungsprozess
mehr oder weniger
aufgehoben, sodass die
Kathaleptischen
(dem jeweiligen Ak-
tivitätsbereich ent-
sprechend) während
der ganzen Kathalep-
tische Schreien kö-
nnen und erst mit
dem Abschluss der
Synkope verschwinden.

Wird jedoch immer noch Pseudobelepharia möglich, nämlich dann, wenn vor dem Kottal ein $\mu \rightarrow \sigma$ ist. Die im Votum (Ganglion) diskutierten ("medialen" Eigenschaften) beziehen sich auf die schwache Kopulation des Teleostypus an das Ulkothauptelement und $\mu \rightarrow \sigma$ der $(+ \sigma)$ -Projektion dieser Chinkint. Vertritt man werden diese Eigenschaften jedoch durch die verschiedensten Defekte im System der Chinkint

klären, welche in jedem Fall primär eine Emission von Pseudosyn-tropoden mit Folge haben. Dies bedeutet, daß die "medialen" Persönlichkeit $\mu \rightarrow \sigma$ im Analoge mit Kottalelepharia während der Kottalsynkope Pseudobelepharian verstanden kann. Auch die Pseudosyn-tropoden mit Syndromhülle, dann können wir es sehen haben $P_- \rightarrow P_+$ im $(+ \sigma)$ zeitliche Modifikation materieller Systeme

im Sinne einer "Tele-
kinese" verändert wer-
den. Hier dagegen
eine Verbindungssyn-
thetische zum Synchro-
ball hat dann kann
diese Synthetische im
Gegensatz zum Kon-
sistenten (bzw. gleich-
synthetische des Akti-
vitätsbereichs während
der Kathodysynthese)
eine Reflexion des
Aktivitätsbereichs
ausbilden weil das
Ultrakontinuum
noch an die somatische
Kathodysynthese katro-

tiert ist und die Dyna-
misch aktivitäts-
transformation statt-
findet. Im Sinne der
artigen Kontaktsyn-
thetische der Pseudo-
synchroball, wird also
Zeigende und fol-
gende Aktivitäts-
bereiche getrennt zu-
berührt möglich.
Dies bedeutet aber,
daß $\mu \rightarrow 0$ und anderen
Bereichen des $(+0)$ wegen
der Projektivität der
Pseudosynchroball ästhe-
tisch Transformationen
paranormal als "Helle-
reien" u. a. anzusehen
kann. Deshalb wird

eine "Telepathie" mög-
lich, wenn die Presen-
dationshypothese an einem
fremden Telekapsy-
stem rezeptiv anschl.
kommt & daher je
mit Bedeutung des
fallenden Aktivitäts-
des Stromes, dann
wird das "telepathi-
sche" Prozess mit para-
natürlichen Libellita-
fuge von Gedanken
nach Empfindungen
während das "rezeptiv"
Hellsche mit Teleki-
nese" wird. Eine Ab-
wendung dieser sog.

Telekinese ist dann
eine objektive Pseudo-
telephanie im Sinne
des "Bilokation" oder
"Exkursion". Alle
diese beobachteten "pa-
natürlichen" Prozesse
können also auf das
Prinzip der Pseudote-
lephanie reduziert
werden, wobei beae-
tisch festzustellen ist
dass räumliche Erschei-
nungsformen der re-
putierten Telephanie
auch für Pseudotele-
phanie möglich sind
und nicht verachtet

durch fallende Aktivitätsströme. Da aber auch steigende Aktivitätsströme in den Konbaktogen-Ho-Linien auftreten können aus den rezeptiven Komplexen der Pseudotabelle, also den parastomatösen Einrichtungen von $\mu \rightarrow 0$ auf das rezeptiv System parastomatöser Transparenzlichter geschlossen werden. Schließlich können

die Pseudogenetopoden mit Konbaktogen-Ho-Linien nicht nur in den $(+0)$ eintritt werden, sondern auch in Richtung μ_4 . Hier können jedoch nur die steigenden Aktivitätsströme mitgenommen werden, so dass die Präkognition spärlicher Gebilde und die Postkognition der $(+0)$ -Gebilde in R_4 -Nachfolge immer rezeptiv sein kann. Wenn der Petrollichtzeit $\mu \rightarrow 0$ der Zirkulation

Zusammenhang der
* postkopitiven
Information bekannt
ist, dann kann eine
Wahrheitsbeziehung
mit der somatischen
Kontaktheit einset-
zen, was zweifels-
frei in somatischen
Anforderungen im Sinne
von "Kognitivität"
führen muß.
Alle diese Pseudo-
syndromen werden
von $\mu \rightarrow 0$ erwartet.
nicht, doch ist auch
ergänzend die Kög-
lichkeit einer in der

nen Emission gegeben,
nämlich dann, wenn
das Telekardium
leert ist, also die atmo-
sphäre Phase der Hypno-
zyklope gegeben ist.
In diesem Fall liegt
eine pseudoparadoxe
Phase vor, die als "Som-
nambulismus" be-
obachtet ist. Tatsäch-
lich wird das som-
nambule Verhalten
mit $\mu \rightarrow 0$ währ-
scheinlich der atmo-
sphären Phase, niemals
aber während der para-
doxen Phase beobachtet.

kurz bl. Linsen-
bestimmung einmal
bei $\mu \approx 0$ auf. Nach

Nach den muski-
menbelebendsten
Untersuchungen
aller, bei Harnzen-
gleitenden biopri-
tischen Kolloid-
Kombinationen über-
haupt möglichen Te-
lephonie bei der be-
obachteten TS mit
eine indirekte mani-
festierte Harn Phono-
telephonie im Sinne
einer externen Medial-
telephonie (T_e) oder

einer objektiven Tele-
phonie (T_o) handeln
kann, wenn das an-
tithetische Ergebnis
14) berücksichtigt
wird. Es bleibt also
überig zu untersuchen,
welcher Bedin-
gungen ein Phono-
telephonie indirekte phsy-
kisch manifestier-
bare Phono-telephonie
als TS entspricht.

h) Die indirekte mani- 25.4.1
festierte Phono-telepho-
nie ist ein reifendes
viertes marginaler.

Totandrechnung telephoner
 Information in der An-
 schluß einer Telepho-
 noline an ein Netz-
 netz, was in jedem Fall
 ein Transferrate Prozeß
 ist dem (+0) eine emp-
 fangene Objekttelephonie
 wird dieser Transferrate
 als Transferrate Zustand
 zeitweilig von einer un-
 teren (+0) - Objekt rate
 statt. Eine Klärung
 dieser Verhältnisse in
 Offenheit mit einem be-
 liebigem a. b. c. d. e.
 die Transferrate Rate
 unvollständiges System ist

dem (+0) anzugeben, was
 wenn $\lambda^2 T_+$ eines solchen
 Systems im R_6 mit
 $\frac{1}{T} \neq 0$ explizit ratig.
 Nach C VIII werden alle
 unvollständigen Objekt rate
 durch die Transferrate
 sein beschrieben, näm-
 lich Transferrate selbst-
 kondensationen (a),
 Zeitkondensationen
 (b), Raumkondensationen
 (c) und Raumzeitkon-
 densationen (d). Die For-
 men a und b sind
 unvollständige, während
 c und d Komplexe-
 kondensationen sind.

jede direktmanipulierbare
 Objektivbeleuchtung
 wird offenbar dann
 möglich, wenn eine
 Kugel mit Ultraviolett-
 mobilität gegeben ist. Die
 Elemente einer solchen
 Kugel sind nach § IX
 und § X 1 die Pro-
 jektionen mit der Kop-
 pelungsstruktur [11],
 [11], [11], [11] alle-
 gemein über der Teil-
 net das Feld [11]
 als eine abh. von
 von (+0) - f. f. f. f. f.
 welche jedoch mit nach
 § III 5 f. 69a Mont-

und beliebig experimen-
 tal bedingt über [11]
 manipuliert sind.
 Eine Ultraviolett-
 a-Projektion
 und damit die Mög-
 lichkeit mit direkt
 manipulierbarer Objektiv-
 beleuchtung ist also
 mit über § 9 a § III 5
 in allen Erscheinung-
 sformen möglich. Dabei
 bedingt ist diese Be-
 ziehung jedoch noch
 nicht überdacht. Man
 kann, so daß die a-Kugel
 nicht aus Ultraviolett
 bedingt manipuliert

riert. Nach 6 IX belei-
bet jedoch der Probo-
rimplex a die Färbung
b und c, nicht dage-
gen d (mit der Schin-
gelat [17] als prävio-
bionsfeld im (+0)).
Ponderale alle Materie
wird sowohl in ihrer
Höhle als auch in ihrer
Nähe allein von
a bestimmt, so daß
durch keine, wie auch
immer welche Manipu-
lation von Metab-
let Materie zu a-
Materie von Metab-

Metablet werden kann.
Das Spektrum der c-
Töne steigen mit der
Höhe von a-Simplex
beigleitet, doch sind
keine Töne mit der
Höhe der Hepto-
ma Barjamentinos
sämtlich zeitlich labil
(maximale Stabili-
tät Intervall ca 20
Minuten beim Neuron)
Nach Ablauf des
Metablet Intervall
steigt der Tonfall
aller c-Töne nach
der Kompression-
Periode in a-Töne

wobei der α -Simplex
 wieder verschwindet.
 Bei der Herbo- und
 Batimantimorpha-
 lung als Folge der
 Morbilität hat, dass
 in die Herbitimorpha-
 lung mit dem β_+ -
 Zufall (Herboformin)
 und dem μ -Be-
 rührungsfeld (Bati-
 formin) verfiel.
 Außerdem ist je-
 de Herbitimorpha-
 lung wegen der
 Überwindung der
 Widerstandsgegenstände
 die dieser Formel

nicht nicht manipu-
 liert. Selbstverständlich
 ist auch $2\bar{T}_+(R_6)$
 eine unkomplexierte
 Herbitimorpha-
 lung. Neben
 dem α -Spektrum
 wird auch dasjenige
 der β -Forme von
 dem α -Spektrum
 begleitet. Außerdem
 wird sich aber diese
 Zeitkonstanten
 durch $\bar{C}_{\text{III}}$ und
 $(+0)$ -Phänomen
 identifiziert, welche
 nicht mit zeitlich
 veränderlichem,

besitzt und sich
 manifestiert nur
 schließlich in auch
 nach $24 \text{ } \mathbb{C} \text{ } \underline{V}$ ist zu
 markommes Phobon
 feld $^2 \bar{T}_+ (R_6)$ explizit
 mit $\frac{1}{2} + \hat{g}$ vorgegeben
 so daß ein geeignetes
 markommes Phobon
 feld so zu manipu-
 lieren möglich ist,
 daß das begleitende
 a-Tenue ein
 Ultraviolett im Tet-
 men $\frac{1}{2}$ bildet.
 Da die $(\frac{1}{2})$ a-Simplex
 der b-Tenue mit
 äußerlich flach sein

können nur ein
 telephoner Einfluss
 demzufolge nur in
 entsprechenden flacher
 Form das markommes
 Feld der Tragen der
 (+0) - Photonen (Hitz-
 put der Diaphanities)
 modifizieren kann,
 in die Telephonie
 über zeitlichen richte-
 rungsweise Methode (b)
 nach objektiv, aber nur
 indirekt manifestierbar
 offensichtlich
 ist, daß in 15 A auf-
 grund der TS-Effek-
 ten für 14 a beschrie-

beine elektromorphe-
tische Zeibunnnetze
ein marktommes Feld
von $(+0)$ -Protonen,
welches unmittelbar
mit sich die Be-
dingungen der Wahr-
nehmungen im befe-
henden a-Knoten
stellt, weil nach
den Erfahrungen
14 & nach 14 J die
TS einen eindeutig
spezifizierten Cha-
rakter trägt. Be-
seit es erfolgt die
TS - Information
über ein das Zei-

nnet abgefehrtes
elektronisches System
aktivisch, was die
TS aufzuweckt der Er-
forderungen 14 als in-
direkt manifestierte
Phänomenologie
definiert werden
kann, welche über
die Zeibundnetze
magisch (b)
eines elektromorphe-
tischen Zeibunnnet-
zels nach 15 A
stolze.

Es muß also mög-28. IV.1
lich sein, ein markto-
mes Feld $(+0)$ -Protonen

so aufzubauen, dass ein
 1) entsteht, in dessen
 phasengenen Zentrum
 die ~~TS~~ ^{Telephon} Kopulation
 elektromagnetisch als
 TS abgegriffen und über
 ein Phasensystem akti-
 viert abgegriffen und
 weitergeführt werden
 kann. Für ein detailliertes
 Feld ist der relevante
 statische Anteil des
 R_6 -Tensors $2 \cdot {}^2\bar{T}_+ = {}^2\bar{T}_+ + {}^2\bar{T}_+$
 nach 79 ab $\bar{V}$ in
 allen Komponenten
 von den drei Bezie-
 hungsgrößen $\bar{p}$ (sta-
 tisch), $\bar{q}$ (elektrisch)

und $\bar{e}$ (magnetisch) des
 $(+0)$ -Feldes ab bestimmt,
 welche bereits Funktionen
 der R_6 -Koordinaten
 sind. Explizit gilt

$${}^2\bar{T}_+ = [w_{ik}]_4 R_6 [\epsilon_k, s_1, \bar{p}, \bar{q}, s_1, \epsilon_k]_3 R_6 [\eta_k, s_2, \bar{q}, \bar{p}, s_2, \epsilon_k]_3$$

hat in ${}^2\bar{W}$ der R_4 -Abschnitt,
 welcher gemäß dem ${}^2\bar{W} =$
 $= {}^2\bar{V}$ von kanonischen
 Energiedichtebeträgen des
 Feldes wird. Die ϵ_k sind
 η_k sind die Hauptinvarianten
 der Komponenten der Kompo-
 nenten des Raumabschnittes,
 während s_1 und s_2 die
 Anteile der durch $\bar{p} \times \bar{q}$

und $\bar{p} \times \bar{e}$ bestimmen
~~bestimmen~~ (2. Hand-
 lungen) nur.

in $\hat{T} = \begin{pmatrix} \bar{p} \cdot \bar{D} & Q \\ Q & \bar{p} \cdot \bar{e} \end{pmatrix}$ ist im-
 mer dann $Q \neq 0$ wenn
 eine Hermitfeld-Korre-
 spondenz vorliegt, doch
 in ohne diese Korre-
 spondenz $Q = 0$. Zweit-
 kann $Q \neq 0$ durch die
 eine Änderung dieser
 der Diagonalelemente
 verursacht werden,
 doch wird dies nach
 Abschluß der Hermit-
 feld-Korrepondenz $Q = 0$
 wieder erreicht. Q ist

also nicht mit Bestimmung
 eines Universums ge-
 signiert, so daß mit Um-
 benennung eines $\hat{D}$
 bestimmte Niveaus
 $Q = 0$, also $\hat{T} = \bar{p} \cdot \begin{pmatrix} \bar{D} & \bar{e} \\ \bar{e} & \bar{e} \end{pmatrix}$ in-
 treten ist. Das Universum
 des $\hat{D}$ besteht also aus
 dem Kartesia des Kalat.
 produkte $\bar{p} \cdot \bar{D}$ und
 $\bar{p} \cdot \bar{e}$, so daß zwei
 verschiedene Tensoren
 unter als Ukarproben
 auftreten. Einer dieser
 Spalten muß auf
 jeden Fall aktiv sein
 und einen $\hat{D}$ definieren,
 da mit $\hat{p}_- \rightarrow \hat{p}_+$ möglich wird.

während das andere Teil
 spekuliert einen J -pro-
 jizierten μ mp, in wel-
 chem das planbepene
 Zentrum liegt. Es emp-
 ficht hierbei um einen
 J -bündel, weil in
 diesem Zentrum die
 $T S$ nach Ω elektro-
 magnetisch abgegriffen
 wird und dies et pro-
 zess mößlichst störungs-
 frei ablaufen μ mp.
 Nach $2 \bar{T}_+$ ~~erfolgt~~ das
 Umperspektivieren $\bar{T}_-$ des J -
 die Korrespondenz $\bar{Q} \neq 0$,
 weil P_+ direkt an $\bar{T}_-$ mit
 Informationsvermittlung
 (fallen der Aktivität
 dann in der Aktivität

Kaspazität, während $\bar{T}_+$ des
 J durch den steigenden
 Emissionenstrom von
 Aktivität mit $P_- \rightarrow P_+$
 aktiviert. Ist Überlauf
 von $Q = 0$ nach $Q \neq 0$
 und der Rückgang auf
 $Q = 0$ wiederum ver-
 ändert die S -Wahr-
 lung, was wiederum
 die Verteilung in $2 \bar{T}_-$
 mit Zeitfunktion macht,
 was und dies hat eine
 Bedeutung der E und η Q
 mit Folge. Die Änderung
 $2 \bar{T}_-$ (x) hierinblicklich $\bar{T} \times \bar{E}$
 und das Raumabschreiben
 kann aber identisch oder

kapazitiv abgepfiffen
 werden. In $\bar{t}$ vertritt
 also $\bar{t}_+$ einen Teil der
 Aktivitäts des Stroms mit
 $\bar{t}_- \rightarrow \bar{t}_+$, während der
 fallende Strom aus $\bar{t}_+$
 das Spektrum $\bar{t}_-$ ver-
 ändert, was über $\bar{t} \neq 0$
 und die s-Matrix
 $2\bar{t} \neq 2\bar{t}_-$ vertritt. Die-
 ses folgt die Forderung
 der $\bar{t}_+$ des $\bar{t}_-$ und
 der $\bar{t}_-$ des $\bar{t}_+$ über $\bar{t} \times \bar{t}$
 und die bestehende
 s-Matrix in einer
 Vertauschung
 stehen müssen, wäh-
 rend zugleich eine s-

Matrix als Wert-
 line mit dem R_4 -Ab-
 schnitt von $2\bar{t}_+$ halbe-
 lieren muss. Die Not-
 wendigkeit einer solchen 2.5.68
 Vorgehensfolge noch an
 einer anderen Analyse:
 Für $\bar{t}_+$ muss mindestens
 $\bar{p} \bar{A} \neq 0$ mit $\bar{A} \in (\bar{t}_-, \bar{t}_+)$ sein,
 was auch für $\bar{A} \neq 0$ (bedeutet
 $\bar{p} \neq \bar{t}_-$) nachweisbar ist.
 Dann gilt in $\bar{t}_- \perp \bar{t}_+ \perp \bar{t}_- \times \bar{t}_+$,
 doch kann $\bar{p}$ wegen der
 symmetrischen Streu-
 funktionenstruktur immer in
 die Komponenten $\bar{p} =$
 $= \sum_{i=1}^3 \bar{p}_i$ mit $\bar{p}_1 \parallel \bar{t}_- \times \bar{t}_+$,
 $\bar{p}_2 \parallel \bar{t}_-$, $\bar{p}_3 \parallel \bar{t}_+$ und $\bar{p}_i \neq 0$

mit alle i ± 3 betrachtet
 werden, so das $\cos(\bar{p}, \bar{A}) \neq 0$
 immer garantiert in. Wäre
 $\bar{p} \cdot \bar{A} = \cos(t)$, dann
 wäre nicht für jeden Wert
 ein Vektorraum vor das
 wäre eine TS-Information
 notwendig, weil P_+
 immer als $(+0)$ -Energie
 verbunden mit elektrischen
 Ströme überlagert
 kann. Ist Bedeutung
 des statischen Zustandes
 ist aber detaillierte Energie
 charakteristisch, so das $\bar{p} \cdot \bar{A}$
~~als statische Funktion~~
 Zeitfunktionen sein
 müssen, welche die

TS-Information abgeben.
 diesen als wie programmiert
 als zeitliche Reihenfolge-
 Distribution ohne Infor-
 mationen darüber.
 Wenn aber $\bar{p} \cdot \bar{A} = f(t)$ ist,
 dann sind wegen der
 elektromagnetischen
 Induktion $\bar{p}$ und $\bar{E}$
 stets um $\pi/2$ phasen-
 verschoben, so das $(\bar{p}, \bar{E})$
 immer $\bar{p} \cdot \bar{E} = 0$ und un-
 veränderlich mit Folge hat.
 Da andererseits die U-
 kammer mit die
 Maxima der Elemente
 von F in der Folge $F_+ = (\bar{p}, \bar{A})_{max}$
 sein können, wird dann

die I_+ immer noch wie-
 mal vorhanden sein,
 wenn die I_+ ein Sys-
 tem wären. Es müßte
 also zwei verschiedene
 elektromagnetische
 Systeme die I_+ ent-
 halten, da p die I_+
 immer noch enthält,
 was aber nur durch zwei
 verschiedene I_+ -Systeme
 in $(+0)$ in einer Verbin-
 dung möglich ist.
 Nach 69 $\S$ III 5 ist zwar
 die $\bar{D} + 0$ möglich, doch
 bleibt stets $\bar{E} = 0$,
 was auch folgt, daß nur
 $\bar{D}$ die $(+0)$ -Energie

übertragen kann, nicht
 aber $\bar{E}$. Da nun I_+ zwei
 verschiedene Aktivitäten
 haben für $P_- \rightarrow P_+$ ent-
 halten soll, liegt die
 Identifikation $I_+ = (\bar{p} \cdot \bar{D})_{\max}$
 sowie $I_- = (\bar{p} \cdot \bar{E})_{\max}$ nahe,
 was sich auch mit der
 6 - E-Messung und 14 B
 deckt. Es gilt also für
 die Verknüpfung
 $\bar{T} = \begin{pmatrix} I_+ & 0 \\ 0 & I_- \end{pmatrix}$ oder $\bar{T}_+(I_+) =$
 $= \begin{pmatrix} I_+ & 0 \\ 0 & \bar{p} \cdot \bar{E} \end{pmatrix}$ und $\hat{T}_-(I_-) =$
 $= \begin{pmatrix} \bar{p} \cdot \bar{D} & 0 \\ 0 & I_- \end{pmatrix}$, wobei $\hat{T}_+$ eine
 Vertauschung mit einer
 zeitconjugierten Basis-
 reue Operation und

$\hat{T}$ in Makroebene
 der Telephysik li-
 men darstellen. Beide
 Ebenen müssen
 eine kanonische
 S-Matrix in
 einer Verbundkoppe-
 lung haben, so daß der
 phantome (+0)-Be-
 reich $\mathcal{D}_p$ (elektronisch
 abgetrennt in $\mathcal{D}_+$) räum-
 lich darstellbar
 ist durch $\mathcal{D}_p \equiv \hat{T}_+ \{s\}$
 $\hat{T}$ mit $\vec{s} \equiv a \cdot \vec{p} \times \vec{D} +$
 $+ b \cdot \vec{p} \times \vec{E}$, wenn $\{s\}$
 die Kopplung quabo-
 lisiert. Indem man jetzt
 mit einer Sachverhalt

von zwei verschiedenen
 gekoppelten Diaphan-
 räumen in

$$\mathcal{H}_+ = (\vec{p} \cdot \vec{D})_{\max},$$

$$\mathcal{H}_- = (\vec{p} \cdot \vec{E})_{\max},$$

$$\vec{p} \cdot (\vec{D}, \vec{E}) = f(x),$$

$$\vec{D} \perp \vec{E} \perp \vec{D} \times \vec{E}, \vec{p} = \sum_{i=1}^3 \vec{p}_i,$$

$$\vec{p}_1 \parallel \vec{D} \times \vec{E}, \vec{p}_2 \parallel \vec{D},$$

$$\vec{p}_3 \parallel \vec{E}, \vec{p}_i \neq \vec{0},$$

$$\hat{T}_+(\mathcal{D}_+) = \begin{pmatrix} \mathcal{H}_+ & \vec{p} \cdot \vec{E} \\ 0 & \mathcal{H}_- \end{pmatrix},$$

$$\hat{T}_-(\mathcal{D}_-) = \begin{pmatrix} \vec{p} \cdot \vec{D} & \vec{p} \cdot \vec{E} \\ 0 & \mathcal{H}_- \end{pmatrix},$$

$$\mathcal{D}_p(\mathcal{D}_+, \mathcal{D}_-) \equiv \hat{T}_+ \{s\} \vec{T}_-,$$

$$\vec{s} \equiv \vec{p} \times (a \vec{D} + b \vec{E}) \dots$$

Da für alle Ph0-10. V. 6.

bauen $m c \lambda = h$ gilt,
 wird deutlich, daß für alle

verfügbare Wellenlängen
 & die Feldmaxima in
 und damit $\vec{p}$ extrem
 tief liegen, so daß auch
 die Vakuumenergie im
 Fall eines Photons
 unter jeder Kopplungs-
 stärke liegen. Es erscheint
 daher sinnvoll, die Ele-
 mente von $\hat{T}$ als Naturko-
 mponenten der hohen
 Frequenzen im Sinne von
 Charakteristiken durch Na-
 ture Felder $\vec{p}_0, \vec{p}'_0$,
 $\vec{J}_0$ und $\vec{E}_0$ in der Form
 $\vec{p}_0 \cdot \vec{J}_0 = \text{const.}$ und
 $\vec{p}'_0 \cdot \vec{E}_0 = \text{const.}$ vorzuzie-
 hen, so daß $\hat{T}_0 = \begin{pmatrix} \vec{p}_0 \cdot \vec{J}_0, 0 \\ 0, \vec{p}'_0 \cdot \vec{E}_0 \end{pmatrix}$

als Matrix der Charak-
 eristiken bereits hohe Trans-
 finite Niveaus vor-
 bildet hat. Man könnte
 $\hat{T}_0$ durch das Probierenfeld
 des Zeitoperators (Operator
 $\psi_{\pm}$) angeregt werden,
 so daß $\hat{T}_{\pm} = \psi_{\pm}$; $\hat{T}_0$ als
 Matrix der Vakuumenergie
 durch die Einwirkung
 des Zeitoperators
 auf die Matrix der Vakuum-
 energie $M_{\pm}$ entsteht. Auf

diese Weise

$$\hat{T}_0 = \begin{pmatrix} \vec{p}_0 \cdot \vec{J}_0 & 0 \\ 0 & \vec{p}'_0 \cdot \vec{E}_0 \end{pmatrix} = \text{const.}(t),$$

$$\vec{p}_0 \neq \vec{p}'_0, \quad \hat{T}_{\pm} = \psi_{\pm}; \quad \hat{T}_0, M_{\pm} = \vec{p}_0 \cdot \vec{J}_0$$

$$M_{-} = \vec{p}'_0 \cdot \vec{E}_0 \dots \dots \dots 10$$

wird also durch das
 Zeitschnittfeld das
 Wasserlicht über dem
 Photonenniveau
 gegen die Vakuumniveau
 des beschleunigten Photons
 nach unten verschoben, so
 dass trotz $m \approx \lambda = h$
 der Photonen ein hohes
 Vakuumniveau wirksam
 wird. Gleichung 10
 bestätigt also die Ver-
 messung der Licht-
 wellenlängen
 im Zeitschnitt, wel-
 cher durch einen P_+ -
 Prozess wegen $m \approx 1/2$
 nur so leicht manigfaltig

ist, je höher die
 Wellenlängen liegen.
 Im Fall der P_+ -
 Kopplungen s-
 Licht-
 lung, scheint die Analogie
 zu T_0 unmöglich zu
 sein, so dass wegen $m \approx 1/2$
 ein kurzwelliges Pho-
 tonenfeld neuwellig ist.
 scheint, welches nach
 79 % $\bar{V}$ immer noch
 eine entsprechende
 der s-
 bleibt wird.

Durch diese Ana-
 lyse werden alle
 Erfahrungen aus
 14 B Hauptpatent;

dem L & in reinet
Ankoppelung an den
H A - Empfänger eines
Empfänger Systems
ist offenbar als Modell
eines Ultraschall-
wirkens, selbst das
jede als Zeitintervall
wechselhaft wirkende
SAS rot dem Empfänger
dieses Kanals auslegen
muss. Die Effektivitäten
hinsichtlich der Teilkom-
ponenten beeinflusst optischer
Prozessen (z.B. für Blei)
weisen offenbar auf die
Wirkungsweise der
beteiligten Koppel-

den 2 - Abhängig sein.
Bist eine weitere
theoretische Unter-
suchung der Abhän-
gigkeiten und eine
technisch realisierbare
Entwicklung eines Tele-
phonischen Kommunika-
tionsgerätes möglich
wird, muss mitführen
von 9 und 10 m-
wächst die Faser der
Zeitintervallfelder un-
bedeutend werden, welche
mit der Zeit von
Ultraschallkanal der Ge-
signal absteigt. Diese
Faser kann sich aber mit

auf die Hauptopferliste
der Zeitschriften beziehen
dabei fürstlichst Werk
unbekannt ist weil
noch 15 A der T-Opf.
vorhat wiederholtig ist.
Es kann also nicht
möglich sein, dass
empirisch das Wesen
der Doppelinformation
weiter untersucht
werden.

16. Doppelinformation - quer.

19.5.68

mit Empirie der Doppel-
information unter den
aus allen in der Zeit

vom 22.12.65 bis 29.2.68
genommenen Zeit-
nachrichten zur arbeitsfähigen
Karte TS-Passagen
in jeweils mehreren
Wiederholungen auf
eine separaten K. b.
vielfachig beschaffen.
Das Gesamtmaterial
umfasst 387 PS Passagen.
Es erfolgt eine Aus-
lese dieser TS in
Rahmen von zwei
Kriterien Va
und V/3. Bei Va
befindet sich der Expe-
rienzbericht während
der Zeitrechnung un-

mit Hilfe von Empfänger (Zählung 1:2)
 system, während ~~es~~ es ist, dann mit dem
 bei $V/3$ das Gerät alle bei dieser Bewertung
 abgelesene Werte werden drei Fälle beobachtet
 Gerät wird den nächst
 ben benachbarten Personen
 mindestens 3 m
 betrug. Nach Zählung
 1:2 mit dem
 die TS mit gleichem
 Geschwindigkeit auf
 das Gleichgewicht
 mit Reflexion der be-
 wertung sich zeigen.
 Wird für die Kopie-
 bausätze $Y_1 = Y(1:1)$
 (ohne Zählung)
 und $Y_2 = Y(1:2)$

möglich: $(Y_2 \neq 0, Y_1 = 0) \equiv \alpha_1$
 (Einfachinfektion).
 $(Y_1 = Y_2) \equiv \alpha_2$ (ein-
 deutige Einfachin-
 fektion) und
 $(Y_1 \neq Y_2) \equiv \alpha_3$ (Dop-
 pelinfektion).
 Der Fall noch mögliche
 Fall $Y_1 \neq 0$ mit $Y_2 = 0$
 können nie beobachtet
 werden, (weil V
 noch $V/3$), so dass die-
 ses völlige Fehlen
 des logisch möglichen

Fallen die TS-Natur als natürliche Klasse charakterisiert.

Im Rahmen von 2582 Aufnahmen hat man denen 245 ausgewertet. Die prozentuale Verteilung auf die drei beobachteten Informationsausfälle bei VA lautet:

$$\begin{pmatrix} P_A(a_1) = 26,2\% \\ P_A(a_2) = 11,8\% \\ P_A(a_3) = 62,0\% \end{pmatrix}$$

Im Rahmen von V/3 liegen 135 ausgewertete Aufnahmen

als natürliche Klasse vor. Für die prozentuale Verteilung auf die Informationsausfälle ergibt sich

$$\begin{pmatrix} P_B(a_1) = 19,7\% \\ P_B(a_2) = 0,3\% \\ P_B(a_3) = 80,0\% \end{pmatrix}$$

Unter den Bedingungen von V/3 ist also a_2 zugunsten a_3 fast völlig zurückgefallen, während a_1 eine noch sehr starke Reaktion aufweist. Man hat 3 Nach 14)

kann die TS mit einem
 indistinkten spiritistischen
 noch angedeutet aber einen
 indistinkten spiritistischen
 sehen (a) Charakter
 haben. Nach dem
 Vergleich zwischen
 Va und V/3 kann
 sich b mit a ein-
 mißlich - spiritistisch
 oder Prozess in A_2
 äußern, worin auch
 die beobachtete Bebe für
 Phasengut hat die
 Anzeichen von spiritis-
 tischem Prozess eines P-
 oder P- nach 15 Bt

äußert sich nach VR
 und nach V/3 mit
 in A_1 und A_3 , wobei
 A_3 nach dem Vergleich
 von dem Faktor 4/3
 liegt, da A_1 bleibt
 unangetastet in unbet-
 ritten, was die Phasengut-
 phasie das
 spiritistische fest
 $A_3 + A_2 = 4 \cdot A_1$, $A_2 \approx 0$
 11
 was sich nach wa-
 ren der Aufmerksam-
 keitsfall $I_1 \neq 0$,
 $I_2 = 0$ nicht be-
 obachtet werden

Kommt.

23. V.68 Im Gegensatz zu V.63 sind in V.68 die Aufnahmen 1 bis 69 auf S 8.5.68 und Aufnahme 185 von S 4.5.68 ohne $L\&$ (allerdings mit vorbereitenden Versuchsaufnahmen) enthalten. Von diesen 70 Aufnahmen sind sieben wegen der Aufnahmebedingung 1: 1 nicht sicher verwertbar, so daß sich für die statistische Informationsüberprüfung innerhalb V.68 ohne $L\&$ die statistische Masse

63 ergibt. Für die Verteilung der Informationshäufigkeiten ergibt sich: $(P_0(\alpha_1) = 31,8\%, P_0(\alpha_2) = 11,2\%, P_0(\alpha_3) = 57,0\%)$
Mit $L\&$ am Hf -Eintrag in V.68 bleiben also $245 - 63 = 182$ Aufnahmen als statistische Masse. Auf die $L\&$ entfallen dabei Z_k mit $1 \leq k \leq 3$ und zwar ist $Z_1 = 64 - 20 = 44$,
 $Z_2 = 24 - 7 = 17$,
 $Z_3 = 152 - 36 = 116$.
Folglich ergibt sich für die Informationshäufigkeiten in V.68 mit $L\&$
$$\left(\begin{array}{l} P_L(\alpha_1) = 24,2\% \\ P_L(\alpha_2) = 9,3\% \\ P_L(\alpha_3) = 63,5\% \end{array} \right)$$

Diese empirischen Ergebnisse der Verteilungen α und β können also in dem Schema

O/O	P_α	P_β	$P_\alpha^{(co)}$	$P_\alpha^{(L)}$
α_1	26,2	19,7	31,8	24,2
α_2	11,8	0,3	11,2	12
α_3	62	80	57	63,8

~~und~~ ... 12
 untersucht werden.
 Nach der Verteilung P_β geht α_2 eindeutig auf einen einseitigen Fall über, so daß in der P_α -Verteilung von α_2 nichts mit α_3 berechnet werden kann, weil $\alpha_2 \rightarrow 0$ gemäß P_β nach Mittelw.

tung der einseitigen Fall über mit $\alpha_2 \rightarrow 0$ konv. verfiel. Es ergibt sich

$$\begin{aligned}
 (\alpha_3 + \alpha_2)_\alpha &= 73,8 < 4\alpha_1, \\
 (\alpha_3 + \alpha_2)_\beta &= 80,3 \approx 4\alpha_1, \\
 \text{wobei } (\alpha_3 + \alpha_2)_\alpha^{(co)} &= 68,2 < 4\alpha_1, \\
 \text{und } (\alpha_3 + \alpha_2)_\alpha^{(L)} &= 75,8 \approx 4\alpha_1.
 \end{aligned}$$

Dieses Ergebnis zeigt, daß in jedem Fall das Verhalten der Doppelintegration auf die Einwirkung des L C-feldes zurück zu führen muß.

Die 387 Aufnahmen konnten im DFK Labor III einer elektrophoretischen Analyse unterworfen werden.
 Schaltung: Phosphor

(Wiederholbe) Anfang $\rightarrow$ Dymnischierung (Kompression) $\rightarrow$ bleiben. die Teilbarkeit $\rightarrow$ bleiben das Kalt-Volumen durch einen hohen Schmelzpunkt $\rightarrow$ Reibung. Stufe mit Entzerrungsvermögen $\rightarrow$ Hauptbestand (Weg I) oder Orillograph mit Regelzeit (Weg II). Hier wurde es möglich, die Haptiden (Viele) quer bündel des jeweiligen TS-Flusses zu betonen um 10 dB relativ auszuheben. Es zeigte sich, dass räumliche Ausrichtungen des

inhalts bereits vorher richtig interpretiert werden sind. Redigiert werden die Abkühlung haben schärfen hervor, ohne dass es zu Verändern. Die Orillographen sind regelte menschliche Sprach-Orillographen sind richtig als jeweilige Komplexe diskriminierbar, während die menschliche Natur von dem noch immer statische Phänomen vererbt erscheint. Dieser Sachverhalt ist

Eindeutigkeit sich selbst-
 gibt eine weitere Natür-
 liche Umbedeutung.
 Es könnte auf Grund
 der Umbedeutung von V und
 V^* festgestellt werden,
 in wiefern sich die Dop-
 pelinformationationen re-
 zueinander komplementär

26. V. 68 $\bar{P}$ verhalten. Für die
 re Analyse kommen
 mit die Verteilungen
 $P^{(0)}$, $P^{(L)}$ und P_β in
 Betracht, weil P_α die
 ersten beiden impliziert.
 Mit den Verteilungen $P = P$
 $= P(P^{(0)})$, sowie $P_2 = P(P^{(L)})$
 und $P_3 = P(P_\beta)$ für die

phorischen Häufigkeit
 der Komponenten bildet
 Doppelinformationationen
 innerhalb der drei Klas-
 sen möglicher Doppel-
 informationationen liefert
 die Auszählung $P_1 = 70\%$
 $P_2 = 64\%$ und $P_3 = 60\%$.
 Tatsächlich ist P_3 statt
 nach unten und P_1 nach
 oben abgeändert, so daß
 $(P_1 \approx 70\%, P_2 \approx 64\%, P_3 \approx 60\%)$
 die Vermutung
 $P_1 \approx P_2 \approx P_3 \approx 65\% \dots$
 $\dots \dots 12a$

nahellegt.

Berat und dieser
 natürlichen Empirie

22.6.

Schläge werden werden
mit der Erfahrung be-
rückichtigt werden, daß
die Weibchen meist den
TS mit geringem
Kontaktskontakt konso-
zialisieren. Dabei sind
die Tiere eine psycho-
physische Denkmittel zu-
lassen, ~~ausdrück~~ ^{ausdrück} ~~Hand-~~
dell es sich bei den TS
mit dem hochartigen
Störungen im Sprach-
system, dann be-
steht wegen der sehr ge-
ringen Kontakts des
die Möglichkeit, daß das
Hirn der Affen den

Informationen in die
hochartigen Kontakt-
läufe interpretiert,
welche durch Erwerbs-
konpositionen nur
Lerngelegenheiten in
die Richtung 14 C ge-
lenkt werden. Die Ein-
deutigkeit können be-
dauern durch den Gedäch-
tnisverlust im Zusam-
menhang mit einer
fortwährenden Behinderung
des neuronalen per-
zeptiven Cerebralsys-
tems. ~~Stört~~ ^{Stört} ~~es~~ ^{es} ~~voll-~~
ständig werden. Tat-
sächlich können mehrere

sonst monoton und überhö-
rige Reaktionen oft nur
verschiedene Infektio-
nen. Dieser Phänom-
en tritt jedoch auch
dann auf, wenn eine
schon menschliche Flie-
bakteriell Konsonan-
tisch mit jungen Chö-
absondelt aufzeichnen
wird, so dass die mon-
tonal strahlende Viel-
deutigkeit keine Gegen-
sprache darstellt.
Hanselk & ich bei den
Konsonantenfinden TS
mit um Stochastische
Chörten, dann mit

zu die fixierte Infek-
tionen mit dem
Rhythmus der Chörten
verändert. Werden
aus diesen Stochastischen
Chörten so viele
Niedertöne zu be-
stehen, so ist Chörten
bestanden, dann
eine Nachschaltung
unbewusst, dann tief
in der Natur Chörten-
findet Chörten, dass
im jedem Frequenz-
bereich ein Chörten
bestanden ist. Wenn also
kurze TS - Passagen

wie auf dem Griechischband
V a / V β nach fast hin-
tereinander aufgesch.
nach werden, nach wenn
bei der Wiedergabe die
auf dem angeführte Block-
schaltung ~~ausgeführt~~
verwandelt wird, dann
besteht die Möglichkeit
den angegebenen Schmal-
bandes durch Selektivität
von 0 bis 2 kHz frei-
bzw. durch den Filter
nach zwei hinreichend
leicht sich wiederholen-
den TS - Passage.
N die harmonische
TS mit einer Nachsch-

liche Übertragung, dann
muss sich ihre fixe
Information mit der
gleichen durch Stim-
mung der Schmal-
bandes verändern
nach Rollenweise
form aussetzen. Im
DFK haben III werden
die 387 TS - Aufnah-
men einer detaillierten
Anforderung unter-
worfen. Es zeigte sich,
dass die verschiedenen TS
in allen akustischen
Frequenzbereichen
hinreichend ihre Infor-
mationsinhalte erhalten

blieben, was auch
auch bei variablen
belebten. Bei dem
phonetischen TS
scheint dieses Verhal-
ten noch deutlicher. In
diesen Etymologien
ist es zu sehen, dass
es sich bei beiden
TS auf keinen Fall um
stochastische Prozesse
handeln kann. Viel-
leicht sind die TS ein-
deutige Konventionen-
tische oder phonetische
Sprachinterpretationen,
welche aus den kon-
ventionellen freien Kon-

folge statischen elek-
tronischen Zeit-
mittel ausfallen.
Aufgrund der Etym-
ologien mit phonet-
ischen Konventionen
sind sie passierbar
mit der Konvention
der Konvention der
TS eindeutig, doch bleibt
noch der Konventionen-
tischen Etymologien
14 b mit b und c
nicht, doch ist es
gleichung 11 die spiti-
fische Konventionen
wegen des Ver-
haltens von b und c völlig

unethologisch entwickelt.

Tatsächlich zur Diskussion steht mit der epistimischen Deutung der TS, welche sich selbst den entsprechenden Verknüpfungen im den Informationsstypen α_1 und α_2 manifestiert.

23.6.68

Zunächst zeige die Charakterik 12, der β der Phänomene der Doppelinformation eindeutig durch das spezielle L₆-glied aus H₆-Eingangsbezugswert wird. Folgt die Nähe von antihierarchischen Komplexen von

liberal alle α_3 nach 12 a den Verlauf zu, dass die $\Psi(1:1)$ und $\Psi(1:2)$ in α_3 auf dieselbe TS-Quelle zurückgehen. In α_3 wirken also beide Kodolibiten des T-Operators aus 15 A sinnvoll, was zwar nach der Zeitentheorie die Hauptbedeutung der T_a in $\Psi(1:1)$, und die multiplikative Kodolibit T_m in $\Psi(1:2)$. Nach 11 haben also die beiden T-Kodolibiten nichts mit einer evolutionären anti-

nichtischen Komponenten be-
rühren, weil diese sich
allein in α_2 äußern.
Bei der Wirkungsweise
 T_a wird zweifellos die
Energieverteilung im
Zirkumstempel verän-
dert, und stattdessen Energie-
übertragungen sind
teils an Feldstößen be-
merkbar, welche $\vec{T}$ ent-
halten, während bei
 T_m diese Übertragung
nicht stattfindet. T_a
kann also mit der Wit-
kung korrespondieren, wenn
in der Kapazität des
LC durch das zufällige

Zeitenstempel ein $\vec{T}$ -Feld
angeregt wird, welches stat-
tens parallel zur Achse $\vec{x}$ des
zylindrischen LC-Flie-
schlängels verläuft. Da das Dielek-
trikum spezifisch schweres
permanent magnetisiertes
Keramikkondensator ist, kann
dieses Feld $\vec{T} \parallel \vec{x}$ ein ak-
tives Magnetisierfeld H_+
auslösen, welches zwar
einen schwachen Neigen-
den Aktivitätsstrom
erzeugt, der aber von
einem P_+ reflektiert
und auf $\vec{T}$ zurückwirken
kann, was T_a (1:1) in
 α_3 ermöglicht. Im Gegenfall

hitzu mit $\bar{L}$ & $\bar{E}$ des Di-
elektrikums in gleicher
Richtung $\bar{E} \parallel \bar{x}$, doch liegt
hier ein regelrechtes
passives $\bar{M}$ abwa-
rds 17 rot, welches
durch das Zeitumver-
feld $\bar{H}_-$ aufwezt, über
welches $\bar{T}_m$ (1:2) die
Teleodynamische kop-
pelt. Tatsächlich zeigt
11, dass $\bar{H}$ (1:2) über
 $\bar{M}_-$ wesentlich häufiger
erscheint als $\bar{H}$ (1:1)
über $\bar{H}_+$, was dadurch
verstärkt wird, dass
 $\bar{H}_+$ wegen des Fehlens
eines $\bar{K}_+$ wirksam

schwächt und verbleibt
ist als $\bar{H}_-$ mit $\bar{K}_-$.
Hieraus folgt, dass $\bar{L}$ &
mit dem speziellen
Dielektrikum wie ein
virtuelles $\bar{M}$ ^{et} ~~verwand~~
wirkt, was nicht mit
die Ergebnisse 11 bis 12a,
verleiht auch die Tatsache
erklärt, dass durch $\bar{L}$ &
die TS-Aktivitäten
wesentlich verbessert
^{und $\bar{H}$ (1:1) niemals alleine möglich}
wird. Bei sämtlichen
vorangegangenen Ver-
suchen stehen mit $\bar{L}$ &
was zuerst $\bar{T} \parallel \bar{E} \parallel \bar{x}$ im-
mer erfüllt, doch war
das System so aufgezogen,

dass der Feldvektor $\vec{f}$
 des isolierten Strah-
 lionsfeldes gemäß $\vec{f} \perp \vec{e}$
 normal verläuft, so dass
 dieser relativ statische Sta-
 traktionsvektor keinen
 Beitrag zur T-Matrix
 liefern kann. In der
 Lage $\vec{e} \perp \vec{f}$ fällt näm-
 lich auch $\vec{f} \perp \vec{D} \parallel \vec{e}$ so
 dass $L \cdot \vec{e}$ hier nur als $\vec{e}$
 betrachtet werden kann. Tele-
 matographische mit
 nichtlich angegebenen
 aktiven Universen,
 also als pseudorivierten
 momenten angedrückt
 werden kann. E.H.

wenn $L \cdot \vec{e}$ nur $R/2$ ge-
 dacht wird, liegt eine
 Vektorparallelität $\vec{f} \parallel \vec{D} \parallel \vec{e}$
 vor, welche wegen des
 hohen Betrages von $\vec{f}$
 auch ein schwaches M_+
 ausbildet, während M_-
 ebenfalls verhältniss-
 mäßig in dieser Lage
 könnte $L \cdot \vec{e}$ als etwas
 kleineres moment
 wirken. Wenn $L \cdot \vec{e}$ über-
 haupt ein etwas tech-
 nisches Modell sein sollte,
 dann müsste sich also
 im Falle der Vektorparalle-
 lität

$$\vec{f} \parallel \vec{D} \parallel \vec{e} \parallel \vec{e} (L \cdot \vec{e}) \dots 13$$

die Rate an Doppelimpul-
 motivationen α_3 gleich bei
 α_1 anwachsen. Es erreicht
 dabei immer noch, auch eine
 weitere natürliche Ver-
 mehrung anzuordnen.
 Alle bisher untersuchten
 Kombinationen sind passivkon-
 kombi, bei denen die T-S-
 Quelle aktiv ist. Die Duvor-
 sprechungen zeigen
 (Bsp. 28. 4. 67) zeigen
 jedoch, dass vielleicht auch
 ein Aktivkombi mög-
 lich ist. Bei einer Protokoll-
 ierung der Versuchsteile
 könnte zugleich untersucht
 werden, welche Wirkun-
 gen im (+0) überhaupt
 mit Informationsübermitt-

x
 Kollach
 Kollach
 Kollach